

# SPECIAL WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

## Marius Klauser im Talk

Eine Revisionsstelle senkt Bonitäts- und Pleiterisiken, so der Expertsuisse-Chef.

Seite 25

## Aktienrechtsrevision

Das neue Recht hat markante Auswirkungen auf die Unternehmen.

Seite 27

## Globale Mindeststeuer

Die Umsetzung erfordert von Geschäftsleitung und VR den Blick aufs Ganze.

Seite 28

## Compliance-Vorschrift

Müssen jetzt Berichte über nichtfinanzielle Belange erstellt werden?

Seite 29



«Without a Clue» («Genie und Schnauze»): Film von 1988 mit Michael Caine und Ben Kingsley.

## Lücken in der Kontrolle

Corona zeigt: Zu viele Unternehmen haben keine **Revisionsstelle**. Das kostet den Staat viel Geld.

KURT SPECK

**E**s braucht Krisen, um Schwächen aufzudecken. Die Corona-Pandemie hat viele Firmen in eine finanzielle Schieflage gebracht. Staatliche Härtefallkredite haben sie vor dem Konkurs bewahrt. Jetzt aber zeigen sich Lücken bei der Kontrolle. Mehr als 80 Prozent der betroffenen Kapitalgesellschaften verfügen wegen der sogenannten Opting-out-Klausel über keine Revisionsstelle. Als Kleinbetrieb mit weniger als zehn Mitarbeitenden haben diese Firmenchefs auf eine Abschlussprüfung verzichtet.

Das Gesetz lässt es zu, weil man damit den KMU die Kosten für eine eingeschränkte Revision ersparen will. Für Expertsuisse-Direktor Marius Klauser ist der Wegfall einer unabhängig validierten Bilanzinformation für

Dritte gesamtwirtschaftlich jedoch gravierend: «Aus übergeordneten Kosten-Nutzen-Überlegungen müsste man die Revisionspflicht ausweiten», sagt er gegenüber der «Handelszeitung».

Das Parlament erörtert derzeit im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über die Bekämpfung des missbräuchlichen Konkurses einige Veränderungen bei der Opting-out-Klausel. Ob dies zu einer Ausweitung der Revisionspflicht führt, ist allerdings mehr als fraglich. Bleibt nur zu hoffen, dass es im laufenden Jahr nicht zu einer grösseren Konkurswelle kommt, wenn die Unterstützungsmassnahmen auslaufen oder die Wirtschaft ins Stocken gerät. Wissenschaftliche Studien zeigen jedenfalls, dass mit einer Revisionsstelle das Bonitäts- und Konkursrisiko nachweislich gesenkt wird.

In diesem Sinn ist die Jahresabschlussprüfung eine wichtige vertrauensschaffende Dienstleistung. Letztlich

gilt es auch bei kleinen Firmen Personen mit einer Minderheitsbeteiligung zu schützen. Nur Revisionsfirmen, die durch eine Aufsichtsbehörde überwacht werden, sind Garant dafür, dass die Finanzinformation frei von wesentlichen Falschdarstellungen erfolgt.

Die Abschlussprüfer geraten immer dann ins Scheinwerferlicht, wenn betrügerische Handlungen zu hohen Verlusten oder gar einem Konkurs führen, wie jüngst im Fall von Wirecard.

Das hängt mit der zu hohen Erwartungshaltung zusammen, wonach Revisoren beim Blick in die Rechnungsbücher gleichzeitig auch forensische Prüfer zu sein haben. Betrugsaufdeckung ist aber nicht Teil der Jahresabschlussprüfung. Allerdings steht die Forderung im Raum, dass sich die Wirtschaftsprüfer bei der Weiterbildung zusätzliche Fähigkeiten für eine forensische Prüfung aneignen.

### Foto-Portfolio

Wirtschaftsprüferinnen und -prüfer müssen die Daten der Unternehmen oft unter die Lupe nehmen. Dazu einige Lupen-Bilder aus der Filmwelt. (Fotos: Imago)

Verantwortlich für diesen Special: Kurt Speck

**Impressum**  
Der Special «Wirtschaftsprüfung» ist eine redaktionelle Eigenbeilage der «Handelszeitung» und Bestandteil der aktuellen Ausgabe.  
Herausgeber: Redaktion und Verlag «Handelszeitung», Ringier Axel Springer Schweiz, 8021 Zürich.



# Wirtschaftsprüfung

## Unsere Kompetenz gründet auf Erfahrung und fundiertem Wissen.

Im Schweizerischen Treuhänderverband sind Treuhänder\*innen zusammengeschlossen, die als fachlich versierte, vertrauenswürdige und unternehmerisch denkende Generalisten an der Seite ihrer Kundschaft stehen.

Finden Sie jetzt Ihren zuverlässigen und kompetenten Treuhandpartner unter [treuhandswiss.ch](http://treuhandswiss.ch)

Treuhänder\*innen  
sind weit mehr als  
«nur» Zahlenprofis.

Quereinsteiger\*innen-  
Programm:  
[traumberuf-treuhand.ch](http://traumberuf-treuhand.ch)

TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband

Nichts verpassen. [f](#) [t](#) [in](#) [x](#) [@](#)

# Der Weg zum KMU-Coach

Um Fachkräfte in ihrer neuen Rolle zu stärken, bietet Treuhand Suisse entsprechende **Weiterbildungen** an.

DANIELA SCHNEEBERGER

Das verstaubte Image des Erbsenzählers und Prinzipienreiters hat der Treuhänder spätestens seit Beginn der Digitalisierung abgelegt. Durch neue Software sind Basisdienste wie Buchhaltung und Steuerberatung effizienter geworden, was es den Treuhänderinnen und Treuhändern ermöglicht, sich auf weitere Kernkompetenzen zu konzentrieren: Mittlerweile sind sie auch Unternehmensberater, Krisenmanager und Finanzplaner.

Als KMU-Coaches stehen sie ihren Kundinnen und Kunden auch bei Firmengründungen, Nachfolgeregelungen, Fusionen oder Businessplanungen zur Seite. Sie wissen Bescheid über betriebswirtschaftliche Fragestellungen, über finanzielle, rechtliche und steuerliche Aspekte, über Pensionskassen oder das Versicherungswesen. Durch ihr branchenübergreifendes Know-how und ihre breite Erfahrung erkennen sie komplexe Zusammenhänge und wissen, in welchen Fällen es sich lohnt, zielgerichtet weitere Fachspezialisten hinzuzuziehen.

## Hilfe in schweren Zeiten

Wie wertvoll der Treuhänder in seiner neuen Rolle ist, wurde gerade auch während der Corona-Pandemie deutlich. Zahlreiche Unternehmen hatten von einem auf den anderen Tag mit Kurzarbeit, Liquiditäts- oder Lieferengpässen zu kämpfen. Dass die Treuhänder dabei vielerorts zum Anker in der Not wurden, zeigt ein anschauliches Beispiel aus Liestal BL: Das traditionsreiche Unternehmen Bütler Fashion, Anbieter von Damen- und Herrenmode, sah sich im März 2020 mit unzähligen Fragen und Problemen konfrontiert. Kurz vor Beginn der Pandemie gründete das Herrenmodegeschäft mit Bütler Women's Fashion ein zweites Unternehmen. Drei Wochen nach Eröffnung der Damenboutique mussten aufgrund des Lockdowns beide Geschäfte schliessen. Fabrice und Nicole Bütler, die Bütler Fashion in zweiter Generation führen, mussten ihre zwölf Mitarbeitenden nach Hause schicken.

«Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens standen wir vor Fragen wie: Was ist Kurzarbeit und wie beantragen wir Unterstützungsgelder?», erinnert sich Fabrice Bütler. Seine Treuhänderin habe sich dieser Fragen gleich

angenommen. «Vor dreissig Jahren hat uns noch ihr Vater beraten. Irgendwann hat seine Tochter die Mandate übernommen. Heute ist sie Teil eines grösseren Treuhand-Unternehmens und betreut unser Unternehmen gemeinsam mit einem Kollegen», so Bütler. Die beiden hatten Fabrice Bütler schon zur Seite gestanden, als er 2010 im elterlichen Betrieb einstieg.

## Profi und Vertrauensperson

«Den Überblick über zwei Firmen zu behalten, ist schon in normalen Zeiten nicht einfach. Doch während der Pandemie ist es für einen Laien kaum mehr möglich, mit allen Entwicklungen mitzuhalten», weiss er aus eigener Erfahrung. «Da ist man gut beraten, wenn man Profis an seiner Seite hat. Unsere Treuhänder sind mittlerweile wichtige Vertrauenspersonen von uns.» Auch für sein nächstes Projekt setzt Fabrice Bütler auf seine Treuhänder: Die beiden Unternehmen sollen digitaler, die Lohnbuchhaltung vereinfacht werden. Mit der Hilfe seiner KMU-Coaches steht ihm auch bei diesem Vorhaben nichts im Weg.

Der Branchenverband Treuhand Suisse trägt seinen Teil dazu bei, den zukunftsgerichteten Wandel des Berufsbilds voranzutreiben, damit sich Unternehmerinnen und Unternehmer wie Fabrice und Nicole Bütler in allen Aspekten der Unternehmensführung vertrauensvoll an ihre Treuhänderinnen und Treuhänder wenden können. Gemeinsam mit der Swiss Coaching Association (SCA) bietet Treuhand Suisse seinen Mitgliedern neue Weiterbildungsmöglichkeiten an: Ab Herbst 2022 steht ihnen eine Auswahl an Kurzschulungen zur Verfügung.

So können sie sich beispielsweise in Gesprächsführung weiterbilden, sich weitere Kommunikations-Skills aneignen oder Verhandlungstechnik und Konfliktmanagement optimieren. Unter anderem werden auch Kurse zu Führung und Coachinghaltung oder zu Changemanagement angeboten. Sie sollen die Treuhänderinnen und Treuhänder für künftige Entwicklungen wappnen und ihnen weitere Werkzeuge liefern, mit welchen sie ihre Kundinnen und Kunden sicher durch herausfordernde Zeiten bringen und erfolgreich für die Zukunft aufstellen können.

Daniela Schneeberger, Zentralpräsidentin, Schweizerischer Treuhänderverband Treuhand Suisse, Bern.



«Top Secret!»: Filmkomödie von 1984, eine Parodie auf einschlägige Spionagefilme mit Peter Cushing.

# Eine komplexe Parallelwelt entsteht

Die Umsetzung der **globalen Mindeststeuer** für globale Konzerne in der Schweiz fordert die CFO und ihre Teams heraus.

CHRISTOPHE AEBI UND LAY BOON TAN

Der Bundesrat macht vorwärts mit der von OECD und den G20-Staaten vereinbarten Mindeststeuer von 15 Prozent für international tätige Unternehmen mit Umsätzen über 750 Millionen Euro, der sogenannten Säule 2 («Pillar 2»): Auf einer Verfassungsänderung basierend, soll eine temporäre Verordnung sicherstellen, dass die Mindeststeuer auf den 1. Januar 2024 in Kraft treten kann. Im Anschluss wird auf ordentlichem Weg ein Gesetz erlassen. Die Verfassungsänderung kommt voraussichtlich im Sommer 2023 vors Volk.

Trotzdem ist es bereits jetzt höchste Zeit für die betroffenen Unternehmen, einen genauen Blick auf die damit ver-

bundenen Herausforderungen zu werfen. Gemäss der OECD ist vorgesehen, dass Teile der Modellregeln bereits per 1. Januar 2023 eingeführt werden. Einige davon sind zum Teil retroaktiv anwendbar. Entsprechend muss betroffenen Unternehmen bewusst sein, dass sie die kompletten Modellregeln schon ab dann einhalten müssen – wenn nur schon ein einziges Land, in dem sie aktiv sind, diese Regeln per 2023 einführt. Gleichzeitig bleiben zahlreiche Detailfragen noch immer unbeantwortet.

## Neuer Rechnungslegungsstandard

Die OECD verknüpft in den Modellregeln für die Säule 2 den Mindeststeuersatz mit der Festlegung der Steuerbemessungsgrundlage sowie den qualifizierenden Steuern. Obwohl verschiedenste international anerkannte Rechnungslegungsstandards als Ausgangspunkt angewandt werden können (etwa IFRS, US GAAP, Swiss GAAP FER), bedarf es somit einer Überleitungsrechnung zur Bestimmung des steuerpflichtigen Gewinns ge-

mäss den neuen Prinzipien der OECD. Neben den internationalen Standards und dem obligationenrechtlichen Ergebnis als Berechnungsgrundlagen ist die Einführung von Säule 2 demzufolge mit der Pflicht zur Führung eines dritten Rechnungslegungsstandards für die Steuerermittlung gleichzusetzen. Dies bedeutet einen fundamentalen Umbruch in der Schweizer Steuerlandschaft und de facto die Schaffung einer parallelen, internationalen Steuerwelt.

Die Steuerlandschaft wird sich dynamisch weiterverändern. Das Wissens- und Datenmanagement und die Integrität der Steuer- und Finanzdaten gewinnen an Bedeutung. Die Anpassung der bestehenden Systeme und Prozesse zur Konsolidierung dieser Veränderungen und für exakte Kalkulationen, Datenanalysen und die Planung von Szenarien bekommt Priorität. Es ist besser, das System in einem fortlaufenden Prozess ständig zu optimieren und inhaltliche Lücken Schritt für Schritt zu füllen, als auf den Tag X zu warten, der nie kommt.

Die Liste mit Faktoren, welche die Komplexität noch weiter erhöhen, kann fast beliebig lange fortgesetzt werden. Um nur ein paar zu nennen: Der genaue Zeitpunkt der Offenlegung und der Berichtspflichten, die korrekte Erfassung und Bewertung der Einkommensteuer, insbesondere der latenten Steuern, und nicht zuletzt die Auswirkungen dieser Änderungen auf Systeme, Prozesse und die Dokumentationen für das interne Kontrollsystem.

## Ein Blick fürs Ganze ist nötig

Neben der enormen fachlichen Vielschichtigkeit der Materie dürfen auch technische Herausforderungen nicht vergessen gehen. So bedarf es mindestens der Anpassungen bei den bestehenden Enterprise-Resource-Planning-Systemen (ERP), um ein korrektes und vollautomatisiertes Reporting für Säule 2 zu gewährleisten. Berichte müssen laufend auf Datenintegrität und Compliance geprüft werden können. Auch die Human Resources sind betroffen: Der Fachkräftemangel ist auch für Säule 2 relevant: Soll

das Steuerteam zentral oder dezentral eingerichtet werden? Muss wegen Personalmangels mehr automatisiert werden? Soll ein Offshore-Kompetenzzentrum aufgebaut werden?

Und nicht zuletzt sind Unternehmensentscheide rund um «faire Besteuerung» auch ein Reputationsthema. «Nachhaltigkeit» im Sinne eines Beitrags an die Gesellschaft darf deshalb auch in Steuerthemen kein nachgelagerter Gedanke sein, sondern muss bei allen Strategien und Diskussionen zuvorderst stehen.

Die Umsetzung der globalen Mindeststeuer im Unternehmen liegt nicht nur in der Verantwortung von Steuer- und Finanzexperten. Diese ist unternehmensweit hoch relevant. Starke Projektsteuerung und rasche Entscheide sind vonnöten. Dazu gehört auch ein Sponsor aus der Geschäftsleitung oder dem Verwaltungsrat mit Blick aufs Ganze.

Christophe Aebi und Lay Boon Tan, Audit Partner, Deloitte Schweiz, Zürich.